

C. Belgien und die großen Mächte.

I. Die Ereignisse von 1870.

30. Französische Einverleibungspläne.

(Aus einer Zirkulardepesche Bismarcks an die diplomatischen Vertreter des Norddeutschen Bundes bei den neutralen Staaten.)¹

... Das von der „Times“ veröffentlichte Schriftstück² enthält keineswegs den einzigen Vorschlag, der uns in diesem Sinne von französischer Seite gemacht worden ist. ... Die Bestrebungen des französischen Gouvernements, seine begehrlichen Absichten auf Belgien und die Rheingrenzen mit preußischem Beistande durchzuführen, sind schon vor 1862, also vor meiner Übernahme des Auswärtigen Amtes an mich herangetreten. ... Von der Zeit an (1866) hat Frankreich nicht aufgehört, uns durch Anerbietungen auf Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen. Die Unmöglichkeit, auf irgendwelche Anerbietungen der Art einzugehen, war für mich niemals zweifelhaft. ... Nachdem die Verhandlung mit S. M. dem König der Niederlande über den Ankauf von Luxemburg in bekannter Weise gescheitert war, wiederholten sich mir gegenüber die erweiterten Vorschläge Frankreichs, welche Belgien und Süddeutschland umfaßten. In diese Konjunktur fällt die Mitteilung des Benedettischen Manuskripts. ... Ich habe den Eindruck, daß nur die definitive Überzeugung, es sei mit uns keine Grenzerweiterung Frankreichs zu erreichen, den Kaiser zu dem Entschlusse geführt hat, eine solche gegen uns zu erstreben. Ich habe sogar Grund zu glauben, daß, wenn die fragliche Veröffentlichung unterblieben wäre, nach Vollendung der französischen und unserer Rüstungen uns von Frankreich das Anerbieten gemacht sein würde, gemeinsam an der Spitze einer Million gerüsteter Streiter dem bisher unbewaffneten Europa gegenüber

¹ Ägidi-Klauhold, Das Staatsarchiv 19 (1870) Nr 4078.

² Am 25. Juli 1870 veröffentlichten die „Times“ den Entwurf eines französisch-preußischen Offensiv- und Defensivbündnisses, dessen Art. 4 lautete: „Sollte S. M. der Kaiser der Franzosen sich durch die Umstände veranlaßt sehen, seine Truppen in Belgien einzurücken zu lassen oder das Land zu erobern, so wird S. M. der König von Preußen Frankreich Waffenhilfe leisten und es mit allen Streitkräften zu Wasser und zu Lande gegen jede Macht unterstützen, welche Frankreich in diesem Falle den Krieg erklären sollte.“ Ebenso sollte Preußen seinen Beistand zur Erwerbung Luxemburgs leisten. Als Gegenleistung verbieth Napoleon Anerkennung der im Kriege von 1866 gemachten Erwerbungen und Zustimmung zur Errichtung eines Bundes zwischen dem Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten. (Ägidi-Klauhold 19 Nr 4075.) Der Verfasser des Entwurfes, der französische Botschafter in Berlin, Benedetti, handelte im Auftrage des französischen Ministerpräsidenten Rouher, dessen vom 16. August 1866 datierter Auftrag später aufgefunden wurde. Näheres über die zahlreichen französischen Annerbionspläne dieser Zeit findet man in dem erwähnten Buch von Hampe, Belgiens Vergangenheit und Gegenwart.